

96 Werke aus den Jahren 1916 bis 1959 nachweist, die im vorliegenden Band alle (!) abgebildet werden; darunter befinden sich auch Porträts, u.a. von Ernst Wiechert. So sehr man Fleiß und Hingabe des Vf.s würdigen muß, so sehr ist zu bedauern, daß keine wissenschaftliche Endredaktion stattgefunden hat. Darauf deuten u.a. die uneinheitlichen, oft sehr unzureichenden Quellen- und Literaturnachweise hin. Es läßt sich kaum feststellen, ob alles Erreichbare auch einbezogen wurde (etwa der biographische Artikel von Fritz Gause über Lerbs in der „Altpreußischen Biographie“ und die darin genannten Quellen). Dennoch ist und bleibt der vorliegende Band für Leben und Werk der Künstlerin eine wichtige Quelle der Information.

Marburg/Lahn

Peter Wörster

*Andrzej Marcinkiewicz: Słownik niemieckich nazw miejscowości Drugiej Rzeczypospolitej pod kontrolą III Rzeszy (1939-1945). [Lexikon der deutschen Namen von Ortschaften der Zweiten Republik unter der Kontrolle des Dritten Reiches (1939-1945).] Oficyna Naukowa. Warszawa 2003. 328 S., 1 Kte.* – Das hier anzuzeigende Lexikon dokumentiert die zwischen 1939 und 1945 geltenden deutschen Namen von 1741 Ortschaften, die sich bis 1939 auf dem Territorium der Zweiten Polnischen Republik befunden hatten. Der Vf. hat darauf geachtet, seinem Datenmaterial ein hohes Maß an Transparenz zu verleihen. Bei den polnischen Ortsnamen wird stets die seit 1999 und in der Mehrzahl der Fälle auch die 1939 gültige administrative Zugehörigkeit angegeben. Bei den deutschen Ortsnamen findet sich häufig mehr als nur eine Namensform, wobei so genau wie möglich aufgeführt ist, in welchem Zeitraum die jeweilige Variante Gültigkeit hatte. Für jede einzelne Namensform ist die Quelle angegeben, wobei sich der Vf. auf ein Korpus von 43 Landkarten und Ortsverzeichnissen stützt, die zu etwa gleichen Teilen aus der Kriegszeit und aus der aktuellen Forschung stammen. Auf einer beigegefügten Karte sind alle während der deutschen Besatzung erfolgten administrativen Änderungen dargestellt, angesichts der Vielzahl an Binnen- und Außengrenzen hätte sich hier möglicherweise eine chronologische Staffellung mehrerer Karten empfohlen. Wer mit der Karte nicht ohne weiteres zurechtkommt, kann aber auf die faktenreiche und gut strukturierte Einleitung zurückgreifen, in der nicht nur die Grenzverläufe und administrativen Veränderungen zwischen 1918 und 1945 nachgezeichnet werden, sondern auch die je nach Region unterschiedlich verlaufende Umbenennungspolitik charakterisiert wird. Daß sich in manchen Fällen polnische Namensformen den ganzen Krieg hindurch hielten oder andernorts die deutsche Namensform mehrfach wechselte, führt der Vf. darauf zurück, daß für diese Fragen im Deutschen Reich keine zentrale Entscheidungsinstanz existierte.

Marburg/Lahn

Christoph Schutte

*Sankt Georg und sein Bilderzyklus in Neuhaus/Böhmen (Jindřichův Hradec). Historische, kunsthistorische und theologische Beiträge. Hrsg. von Ewald Volgger.* (Quellen und Studien zur Geschichte des Deutschen Ordens, Bd. 57.) N.G. Elwert Verlag. Marburg 2002. X, 182 S., 64 Abb. (€ 40,-) – Im Mittelpunkt des vorzüglich ausgestatteten und reich bebilderten Bandes steht ein auf das 14. Jh. zurückgehender Bilderzyklus mit Darstellungen aus der Vita des Heiligen Georg in der südböhmischen Burg Neuhaus unweit von Budweis. Auf den nach umfangreicher Restaurierung wieder in ursprünglicher Pracht erstrahlenden Fresken trägt der Heilige ein Gewand mit dem Kreuz des Deutschen Ordens, der in der Stadt Neuhaus bis weit in das 15. Jh. eine Kommende unterhielt und den Burgherrn bzw. Stifter der Malereien bei der Wahl des Motivs für den Wandschmuck seiner Residenz inspiriert haben dürfte. Die Kommende Neuhaus gehörte zur Deutschordensballei Böhmen, deren wechselvolle Geschichte Bernhard Demel skizziert. Entstehung und Niedergang der Kommende beschreibt Luděk Jirásko. Die Ikonographie des Georgszyklus analysiert Gregor M. Lechner, während Peter Dinzelsbacher die Frage nach möglichen Funktionen des freskengeschmückten Raumes zu beantworten sucht. Der Vita des Hl. Georg sowie der theologischen Dimension seiner Verehrung in der Westkirche, dem Deutschen Orden und im Kult der orthodoxen Kirche sind insgesamt fünf Beiträge gewidmet. Abschließend beleuchtet Udo Arnold die Rolle Georgs als Patron des Deutschen Ordens bis zur Regelreform im 17. Jh.. Ein eindrucksvolles Werk in ungewöhnlichem Format, das vor allem